Lagebericht für das Geschäftsjahr 2021 der Raiffeisenbank Ostprignitz-Ruppin eG

Gliederung des Lageberichts

A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit

B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)

1. Rahmenbedingungen
2. Finanzielle Leistungsindikatoren
3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs
4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage
   a) Ertragslage
   b) Finanzlage
   c) Vermögenslage
5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

C. Risiko- und Chancenbericht

D. Prognosebericht

A. Grundlagen der Geschäftstätigkeit

Geschäftszweck der Raiffeisenbank Ostprignitz-Ruppin eG als Kreditinstitut ist die wirtschaftliche Förderung und Betreuung der Mitglieder und Kunden, insbesondere durch die Durchführung von banküblichen und ergänzenden Geschäften. Darin gründet auch die enge regionale Bindung an das Geschäftsgebiet, das sich auf den Landkreis Ostprignitz-Ruppin sowie angrenzende Gebiete erstreckt. Die Bank ist mit einer Online-Filiale, vier Geschäftsstellen und zwei Selbstbedienungsfilialen in der Region präsent. Die Selbstbedienungsfiliale in Lindow wurde zum 31.12.2021 geschlossen.

Zu den wesentlichen Geschäftsaktivitäten der Raiffeisenbank Ostprignitz-Ruppin eG gehören das Privatkunden- und das Firmenkundengeschäft sowie das Eigengeschäft als Ergänzung zum Kundengeschäft und zur Liquiditäts-, Ertrags- und Risikosteuerung. Die Bank nutzt darüber hinaus das Leistungsangebot der Genossenschaftlichen FinanzGruppe Volksbanken Raiffeisenbanken (GFG).

Die Genossenschaft unterhält keine Zweigniederlassungen.

Zur Erfüllung von § 1 EinSiG i. V. m. § 1 Abs. 3d Satz 1 KWG gehört die Bank dem BVR-Institutssicherungssystem (BVR-ISG-Sicherungssystem) an. Das BVR-ISG-Sicherungssystem ist eine Einrichtung der BVR Institutssicherung GmbH, Berlin (BVR-ISG), die als amtlich anerkanntes Einlagensicherungssystem gilt. Daneben ist unsere Genossenschaft der Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (BVR-SE) angeschlossen, die aus dem Garantiefonds und dem Garantieverbund besteht. Die BVR-SE ist als zusätzlicher, genossenschaftlicher Schutz parallel zum BVR-ISG-Sicherungssystem tätig.

Die Zinsentwicklung am Geld- und Kapitalmarkt sowie die konjunkturelle Entwicklung sind für die Bank die wesentlichsten externen Einflussfaktoren.

B. Geschäftsverlauf und Lage (Wirtschaftsbericht)

1. Gesamtwirtschaftliche, regionale und branchenbezogene Rahmenbedingungen

Konjunktur in Deutschland

Im Jahr 2021 erholte sich die deutsche Wirtschaft weiter von dem durch die Coronapandemie ausgelösten Konjunktureinbruch des 1. Halbjahres 2020. Das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt (BIP) expandierte im Vorjahresvergleich um deutliche 2,9 %, nachdem es 2020 um massive 4,6 % zurückgegangen war. Das Wirtschaftswachstum hätte allerdings noch höher ausfallen können, wenn die Konjunktur nicht weiter durch die Folgen der anhaltenden Pandemie gedämpft worden wäre. Das Wirtschaftsgeschehen wurde 2021 einerseits durch die abermaligen Coronawellen und die im Zuge dieser Wellen zeitweise verschärften Infektionsschutzmaßnahmen merklich beeinträchtigt, besonders zu Jahresbeginn sowie zum Jahresende. Von den Schutzmaßnahmen waren vor allem die kontaktintensiven Dienstleistungsbereiche betroffen, wie die Reisebranche, die Kreativwirtschaft und das Gastgewerbe. Anderseits bremsten die im Jahresverlauf zunehmenden Rohstoffpreise und Materialknappheiten spürbar die Aktivitäten, insbesondere im produzierenden Gewerbe. Die kräftige und geographisch breit angelegte Konjunkturerholung führte nämlich zu einem ungewöhnlich starken Anstieg der globalen Nachfrage nach Rohstoffen und Vorleistungsgütern, wie Halbleitern, Plastik und Metallen, sowie zu erheblichen Logistikproblemen.

Mit den schrittweisen Lockerungen von Infektionsschutzmaßnahmen im Sommer und den durch Impfungen und Testungen erzielten Fortschritten bei der Pandemiebekämpfung setzte sich die im 2. Halbjahr 2020 begonnene Erholung der privaten Konsumausgaben fort. Wegen der pandemiebedingt schwierigen Lage im 1. und 4. Quartal konnte der preisbereinigte Privatkonsum auf Jahressicht aber lediglich um 0,1 % zulegen. Der Staatsverbrauch legte hingegen 2021 erneut zu, nicht zuletzt wegen verstärkter Ausgaben im Gesundheitsbereich. Die staatlichen Konsumausgaben stiegen um 3,1 % und damit in ähnlicher Größenordnung wie im Vorjahr.

Nach dem starken Rückgang des Vorjahres um 11,2 % stabilisierten sich die Ausrüstungsinvestitionen 2021. Angesichts des verbesserten globalen Konjunkturumfelds, der steigenden Auslastung der Wirtschaft und der insgesamt nach wie vor günstigen Finanzierungsbedingungen erhöhten sich die Investitionen in Maschinen, Geräte und Fahrzeuge um 3,4 %. Bei den Bauinvestitionen setzte sich der langjährige Aufwärtstrend abgeschwächt fort (+0,7 % nach +2,5 % im Vorjahr). Wichtigste Wachstumsstütze blieb der Wohnungsbau. Alles in allem blieben die Investitionsausgaben aber etwas hinter dem vor Ausbruch der Coronakrise in Deutschland im Jahr 2019 erreichten Stand zurück.

Angesichts kräftig steigender Exporte (+9,9 %) und leicht weniger dynamisch expandierender Importe (+9,3 %) lieferte der Außenhandel als Ganzes rechnerisch einen positiven Beitrag zum gesamtwirtschaftlichen Wachstum in Höhe von 0,8 Prozentpunkten. Die vor Krisenausbruch erreichten Niveaus konnten aber auch hier noch nicht wiedererlangt werden.

Trotz der Konjunkturerholung blieb die Situation der öffentlichen Haushalte 2021 angespannt. Der Staat schloss das zweite Jahr in Folge mit einem hohen Finanzierungsdefizit ab. Hierzu trug auch bei, dass die staatlichen Mehrausgaben zur Abfederung der negativen Pandemiefolgen vielfach andauerten, wie die Zahlung von Überbrückungshilfen an Unternehmen und die Verlängerung des verbesserten Zugangs zum Kurzarbeitergeld. Der gesamtstaatliche Fehlbetrag lag bei 132,5 Mrd. Euro, was 3,7 % des BIP entsprach. Die Schuldenquote dürfte von gut 69 % im Vorjahr auf etwa 71 % gestiegen sein und damit die Maastricht-Obergrenze von 60 % erneut deutlich überschritten haben. Erste amtliche Angaben zur Schuldenquote im Jahr 2021 werden voraussichtlich im April 2022 veröffentlicht.

Vor dem Hintergrund der voranschreitenden Erholung und wegen der demografisch bedingt wieder zunehmenden Arbeitskräfteknappheiten ging die Arbeitslosigkeit etwas zurück. Die Arbeitslosenzahl sank im Jahresdurchschnitt 2021 gegenüber dem Vorjahr um 82 Tsd. auf rund 2,6 Mio. Menschen. Dies führte zu einem minimalen Rückgang der Arbeitslosenquote von 5,9 % auf 5,7 %. Die Erwerbstätigenzahl blieb hingegen, trotz einer spürbaren Belebung im Sommerhalbjahr, im gesamten Jahr gegenüber 2020 im Wesentlichen unverändert bei rund 44,9 Mio. Menschen.

Nach vielen Jahren mit moderater Entwicklung haben die Verbraucherpreise 2021 merklich angezogen. Die Inflationsrate, basierend auf dem amtlichen Verbraucherpreisindex, stieg nahezu stetig von 1,0 % im Januar auf 5,3 % im Dezember. Im Jahresdurchschnitt verteuerten sich die Preise um 3,1 % und damit so kräftig wie seit 1993 nicht mehr. 2020 hatte die Inflationsrate noch bei 0,5 % gelegen. Für den rasanten Anstieg der Inflationsrate waren verschiedene Sondereffekte verantwortlich, vor allem die Basiseffekte der vorübergehenden Mehrwertsteuersenkung vom 2. Halbjahr 2020 sowie die Ölpreiserholung nach dem Einbruch vom Frühjahr 2020. Auch die bereits erwähnten Lieferengpässe sowie die Einführung der nationalen CO_2-Bepreisung für die Sektoren Verkehr und Wärme wirkten spürbar preistreibend.[1]

Finanzmärkte

Der Verlauf der Coronapandemie prägte im Jahr 2021 auch die Entwicklung der Finanzmärkte. Mit der dynamischen Belebung der Konjunktur stieg ab Mitte des Jahres die Inflation deutlich an. Neben den Materialengpässen waren hierfür auch steigende Energiepreise und mehrere temporäre Sonderfaktoren verantwortlich. In der zweiten Jahreshälfte rückte dann die Debatte über die Gefahr einer Verfestigung der Inflation in den Fokus. Mehrere Notenbanken strafften ihren geldpolitischen Kurs. Die Fed kündigte im Dezember einen schnelleren Ausstieg aus ihren Anleihekäufen an als zuvor geplant. Die Bank of England erhöhte als erste der großen Notenbanken ihren Leitzins. Demgegenüber gab die EZB noch kein klares Bekenntnis zu einem Ausstieg aus ihrer Minuszinspolitik.

Die EZB hat ihren ultralockeren geldpolitischen Kurs im Jahr 2021 fortgesetzt. Dem Anstieg der Inflationsrate auf Werte oberhalb der 2-Prozentmarke zum Beginn der zweiten Jahreshälfte und im Dezember auf 5,0 % in der Spitze begegnete die EZB zunächst mit Gelassenheit. In der EZB-Ratssitzung im Dezember wurden allerdings nur erste, zaghafte Schritte in Richtung einer Zinswende vorgenommen.

---

[1] BVR: Rundschreiben vom 02.03.2022

Eine Zinserhöhung im Jahr 2022 wurde von EZB-Präsidentin Christine Lagarde als „sehr unwahrscheinlich" bezeichnet.

Die Entwicklungen rund um die Pandemie waren für die Anleihemärkte im Jahr 2021 ein zentraler Treiber. Unter dem Eindruck steigender Impfquoten und dem Ende des Lockdowns tendierten die Renditen vom Jahresbeginn bis zum Frühjahr aufwärts. Die zehnjährige Bundrendite erhöhte sich dabei von -0,54 % zum Jahresbeginn auf in der Spitze -0,11 % im Mai. Bis zum Spätsommer ging es mit den Renditen dann wieder bergab. Treiber hierfür war der für die Pandemiebekämpfung unzureichende Impffortschritt. Nach einem erneuten Anstieg der Renditen bis in den Oktober hinein ging es dann mit den Sorgen vor der vierten Viruswelle im Herbst und dem Auftauchen der Omikron-Variante mit den Renditen wieder bergab. Zum Jahresende waren es dann die Notenbanken, die einen erneuten Anstieg der Renditen auslösten. Die Straffung der Geldpolitik durch die Fed zog die Renditen nach oben. Obgleich die europäischen Währungshüter wenig greifbare Signale in diese Richtung vorlegten, bewegten sich die Renditen zum Jahresende auch im Euroraum deutlich aufwärts. Zum Jahresende lag die Rendite zehnjähriger Bundesanleihen bei -0,18 % und hatte sich damit über das gesamte Jahr hinweg wieder sichtbar in Richtung der Null-Prozentmarke bewegt.

Das Aktienjahr 2021 war zweigeteilt. In der der ersten Jahreshälfte konnte der DAX substanzielle Zuwächse erzielen. Er überwand Ende März erstmals die Marke von 15.000 Punkten und lag am Ende der ersten Jahreshälfte bei 15.531,04 Punkten, dies entspricht einem Plus zum Jahresbeginn um 13,2 %. In der zweiten Jahreshälfte blieb die Aufwärtstendenz zwar erhalten, die Dynamik flachte jedoch deutlich ab. Nach einem historischen Höchststand von 16.251 Punkten im November schloss der DAX zum Jahresende mit 15.884,86 Punkten. Im Vergleich zum Vorjahr entspricht dies einem Zuwachs um 15,8 %. Im gleichen Zeitraum legte der Dow Jones um 18,7 % auf 36.338,30 Punkte zu.[2]

Land Brandenburg

Die im Frühsommer einsetzende Erholung der brandenburgischen Wirtschaft hat sich im 2. Halbjahr 2021 fortgesetzt. Im Ergebnis ist das reale Bruttoinlandsprodukt 2021 um 0,9 % im Vergleich zum Vorjahr gestiegen, nachdem es 2020 im ersten Jahr der Corona-Pandemie noch um 3,2 % eingebrochen war. Das Wachstum fiel zwar geringer aus als im Bundesgebiet (+2,9 %). Dies war jedoch vor allem eine Folge des weniger tiefen Einschnitts im Vorjahr. Gemessen an den Auftragseingängen ist ohne größere Auswirkungen des Kriegs in der Ukraine mit einer Fortsetzung des industriellen Wachstums in Brandenburg zu rechnen. Die Auftragseingänge im Verarbeitenden Gewerbe stagnierten in der Berichtsperiode saisonbereinigt gegenüber dem vorherigen Halbjahr, lagen aber nominal um 18,4 % über dem Ergebnis des Vorjahres. Inwieweit die gute Auftragslage zu einer Ausweitung der industriellen Produktion führt, muss angesichts fortbestehender Probleme bei der Lieferung von Vorprodukten sowie einer möglichen Knappheit an Energie und in der Folge drastischen Preissprüngen offenbleiben. In der Bauwirtschaft haben die saisonbereinigten Auftragseingänge nur noch leicht gegenüber der Vorperiode zugenommen.

---

[2] BVR: Rundschreiben vom 02.03.2022

Die Auftragsbestände lagen am Jahresende 2021 sogar leicht unter dem allerdings sehr hohen Vorjahresniveau.[3]

Die Lage am brandenburgischen Arbeitsmarkt hat sich spürbar entspannt. Die Arbeitslosenquote lag im Dezember 2021 bei 5,4 % und damit um 0,7 %-Punkte niedriger als vor Jahresfrist sowie um 0,3 %-Punkte unter dem Bundesdurchschnitt.[4]

Die Überschuldungsquote (Anteil der überschuldeten Personen an der Bevölkerung über 18 Jahre) hat sich 2021 erneut verringert und liegt mit 8,62 % (Vorjahr: 9,64 %) weiterhin unter dem Bundesdurchschnitt (8,86 %, Vorjahr: 9,87 %). Brandenburg nimmt damit im Vergleich der 16 Bundesländer wie im Vorjahr den 4. Platz ein.[5]

Landkreis Ostprignitz-Ruppin

Der Anteil des Landkreises Ostprignitz-Ruppin am Bruttoinlandsprodukt des Landes Brandenburg liegt seit mehreren Jahren bei ca. 3,7 %. Damit entspricht die Dynamik der wirtschaftlichen Entwicklung des Landkreises der des Landes Brandenburg insgesamt. Der Anteil der Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei an der Bruttowertschöpfung liegt jedoch im Landkreis Ostprignitz-Ruppin (2019: 3,6 %) deutlich über dem Wert für das Land Brandenburg insgesamt (2019: 1,5 %) wie auch über dem Durchschnitt der Landkreise (2019: 1,9 %). Die Dienstleistungsbereiche sind im Landkreis dominierend (Anteil 2019: 66,4 %). Der Anteil liegt unter dem Wert für das Land Brandenburg (2019: 71,7%), und knapp unter dem Durchschnitt der Landkreise (2019: 67,3 %).[6]

Im Landkreis Ostprignitz-Ruppin lag die Arbeitslosenquote im Dezember 2021 mit 5,7 % um 0,8 %-Punkte unter dem Vorjahreswert und 0,3 %-Punkte über dem Wert für das Land Bandenburg.[7]

Die Überschuldungsquote hat sich mit 10,57 % deutlich gegenüber dem Vorjahr (11,90 %) verringert und ist damit das vierte Mal in Folge gesunken. Der Rückgang ist erneut stärker als im Landesdurchschnitt ausgefallen. Der Landkreis nimmt aber im Vergleich der 18 Landkreise / kreisfreien Städte Brandenburgs nur den vorletzten Platz (Vorjahr: 16. Platz) ein.[8]

---

[3] Deutsche Bundesbank, Hauptverwaltung in Berlin und Brandenburg: Die wirtschaftliche Lage in Berlin und Brandenburg im 2. Halbjahr 2021

[4] Bundesagentur für Arbeit, Statistik nach Regionen (https://statistik.arbeitsagentur.de/Auswahl/raeumlicher-Geltungsbereich/Politische-Gebietsstruktur/Bundeslaender/Brandenburg.html?nn=25856&year_month=202112

[5] Creditreform: SchuldnerAtlas Brandenburg 2021

[6] Amt für Statistik Berlin-Brandenburg: Statistischer Bericht P I 5 – j / 19 (https://www.statistik-berlin-brandenburg.de/p-i-5-j

[7] Bundesagentur für Arbeit, Statistik nach Regionen (https://statistik.arbeitsagentur.de/Auswahl/raeumlicher-Geltungsbereich/Politische-Gebietsstruktur/Kreise/Brandenburg/12068-Ostprignitz-Ruppin.html?nn=25856&year_month=202112

[8] Creditreform: SchuldnerAtlas Brandenburg 2021

Branche / Genossenschaftliche FinanzGruppe

Im Zusammenhang mit der fortschreitenden Digitalisierung passen die Banken ihre Geschäftspolitik und Geschäftsprozesse dem veränderten Informations- und Kaufverhalten der Kunden an. Diese Entwicklung wurde seit 2020 durch die Auswirkungen der Coronakrise noch verstärkt. Vor dem Hintergrund des anhaltenden Niedrigzinsumfeldes als der nach wie vor größten unternehmenspolitischen Herausforderung sind durch die Banken Maßnahmen zum Erhalt der Ertragskraft und Möglichkeiten zur Rentabilitätssteigerung zu erarbeiten und umzusetzen. Daneben ergeben sich neue Aufgaben aus erweiterten regulatorischen Anforderungen nicht nur im Bankenaufsichtsrecht, sondern u.a. auch aus Richtung Verbraucherschutz und Nachhaltigkeit.

Diesen branchenspezifischen Anforderungen stellt sich die Genossenschaftliche FinanzGruppe im Rahmen der Strategieagenda mit ihren verschiedenen Handlungsfeldern und unterstützt damit die Volksbanken und Raiffeisenbanken bei der praktischen Umsetzung. Schrittweise werden immer mehr digitale Angebote und Services den Mitgliedern und Kunden zur Verfügung gestellt, um schnellstmöglich in einem Omnikanalvertrieb ein optimal vernetztes Angebot über alle Vertriebskanäle bieten zu können. Daneben gilt es, ein effizientes und automatisiertes Betriebsmodell zur Entlastung der Genossenschaftsbanken zu entwickeln sowie die Nachhaltigkeit durchgängig in der Gruppe zu verankern.

Mit dem wirtschaftlichen Erholungskurs der deutschen Wirtschaft konnten die 772 Volks- und Raiffeisenbanken sowie die sonstigen Genossenschaftsbanken im zurückliegenden Geschäftsjahr kräftig in allen Bereichen zulegen. Kredit- und Einlagenbestände haben auch 2021 stark zugenommen und setzen den Wachstumstrend der Genossenschaftsbanken der vergangenen Jahre fort. Die Kreditnachfrage im Langfristbereich bleibt wegen des dynamischen Wachstums im Wohnimmobilienmarkt ungebremst: So stiegen die bilanziellen Kundenforderungen der Genossenschaftsbanken im Vorjahresvergleich um 46 Milliarden Euro auf 710 Milliarden Euro (+6,9 %). Auch die Kundeneinlagen legten deutlich um 43 Milliarden Euro auf 833 Milliarden Euro (+5,4 %) zu. Die addierte Bilanzsumme aller Genossenschaftsbanken stieg im Jahr 2021 um 6,5 % auf 1.145 Milliarden Euro.[9]

2. Finanzielle Leistungsindikatoren

Über unsere strategische Eckwert- und Kapitalplanung planen und steuern wir die Entwicklung unseres Institutes auf Grundlage von Kennzahlen und Limiten. Dabei verwenden wir die folgenden bedeutsamsten finanziellen Leistungsindikatoren, die sich auch aus unserer Geschäfts- und Risikostrategie ableiten lassen und die wir mithilfe unseres internen Berichtswesens regelmäßig überwachen:

Als bedeutsamster Leistungsindikator für die Rentabilität der Bank wird die Relation des Betriebsergebnisses vor Bewertung zur durchschnittlichen Bilanzsumme (nachfolgend: BE vor Bewertung / dBS) festgelegt. Die Kennzahl BE vor Bewertung / dBS misst die Ertragskraft der Bank in Relation zur durchschnittlichen Bilanzsumme.

---

[9] BVR: Rundschreiben vom 22.03.2022

Das Betriebsergebnis vor Bewertung unterscheidet sich dabei von dem unter der Ertragslage ausgewiesenen Betrag dahingehend, dass die periodenfremden Erträge und Aufwendungen nicht berücksichtigt werden.

Als Leistungsindikator für die Produktivität der Bank wurde die Cost Income Ratio (nachfolgend: CIR) bestimmt. Sie stellt das Verhältnis der Verwaltungsaufwendungen zum Zins- und Provisionsüberschuss sowie dem Saldo der sonstigen betrieblichen Erträge und Aufwendungen dar.

Zur Sicherung der Zukunftsfähigkeit der Bank durch nachhaltiges Wachstum werden im Kontext steigender Kapitalanforderungen angemessene Eigenmittel benötigt. Als bedeutsamer Leistungsindikator für die Kapitalausstattung der Bank dient die aufsichtsrechtlich festgelegte Gesamtkapitalquote nach Art. 92 Abs. 2 CRR.

Strategisch streben wir ein BE vor Bewertung / dBS von >0,80 % und eine CIR von <70 % an. Die Gesamtkapitalquote soll oberhalb von 15 % liegen.

Die Darstellung, Analyse und Beurteilung der einzelnen finanziellen Leistungsindikatoren erfolgt in den nächsten Abschnitten.

3. Darstellung, Analyse und Beurteilung des Geschäftsverlaufs

Die Coronapandemie hatte auch im Geschäftsjahr 2021 erhebliche Auswirkungen auf den Geschäftsablauf der Bank. Zur Aufrechterhaltung der Betriebsbereitschaft und zur Eindämmung der Ausbreitung des Coronavirus wurden die umfangreichen Schutzmaßnahmen und organisatorischen Änderungen fortgeführt und weiterentwickelt (u.a. Umsetzung von Hygienekonzepten, der Veränderung des Mitarbeitereinsatzes und Einrichtung mobiler Arbeitsplätze). Die Geschäftsentwicklung der Bank verlief im Vergleich zum Vorjahr unter Berücksichtigung der andauernden Coronapandemie und des daraus resultierenden wirtschaftlichen Umfeldes erneut günstig.

Die Entwicklung der bedeutsamsten Leistungsindikatoren in 2021 stellt sich wie folgt dar:

Das BE vor Bewertung / dBS betrug in 2021 0,74 % (Vorjahr: 0,74 %). Aufgrund des höheren Zinsüberschusses wurde bei erhöhten Verwaltungsaufwendungen die Prognose für 2021 aus dem Vorbericht (0,73 %) leicht übertroffen.

Die CIR lag im Geschäftsjahr 2021 bei 68,8 % (Vorjahr: 69,4 %). Die Prognose für 2020 (69,2 %) wurde damit unterboten.

Die Gesamtkapitalquote belief sich auf 17,2 % (Vorjahr: 16,9 %). Die Prognose für 2021 (18,0 %) wurde aufgrund des erneut starken Kundenkreditwachstums nicht ganz erreicht.

Im Einzelnen zeigt sich bezüglich der Geschäftsentwicklung folgendes Bild:

	Berichtsjahr	2020	Veränderung zu 2020	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Bilanzsumme	348.638	338.194	10.444	3,1
Außerbilanzielle Geschäfte *)	16.515	11.839	4.676	39,5

*) Hierunter fallen die Posten unter dem Bilanzstrich 1 (Eventualverbindlichkeiten), 2 (Andere Verpflichtungen) und Derivatgeschäfte.

Ursächlich für den Anstieg der Bilanzsumme waren die gestiegenen Kundeneinlagen. Durch die erneut stark gestiegenen Kundenforderungen hat sich die Bilanzstruktur auf der Aktivseite weiter verändert. Die außerbilanziellen Geschäfte haben sich durch den Anstieg der Kreditzusagen deutlich erhöht.

Aktivgeschäft

	Berichtsjahr	2020	Veränderung zu 2020	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Kundenforderungen	133.779	118.364	15.414	13,0
Wertpapieranlagen	160.618	159.041	1.577	1,0
Forderungen an Kreditinstitute	41.609	47.471	-5.863	-12,3

Auch in 2021 verzeichneten wir wie im Vorjahr eine starke Kreditnachfrage, die unsere Erwartungen übertroffen hat. Unseren Firmen- und Privatkunden haben wir erneut vorwiegend langfristige Finanzierungsmittel für Investitionen im gewerblichen und privaten Bereich zur Verfügung gestellt. Der Anteil der Kundenforderungen an der Bilanzsumme hat sich von 35,0 % im Vorjahr auf 38,4 % erhöht.

Das Kundenkreditvolumen entfällt zu 55,0 % (Vorjahr: 54,1 %) auf Privatkunden und zu 45,0 % (Vorjahr: 45,9 %) auf Firmenkunden.

Aufgrund der Entwicklung bei den Kundenforderungen und den Kundeneinlagen haben sich die Wertpapieranlagen und Forderungen an Kreditinstitute insgesamt in 2021 um 2,1 % oder 4.286 TEUR verringert. Diese Eigengeschäfte dienen der Anlage liquider Mittel aus dem Kundengeschäft und der Sicherstellung einer ständigen Zahlungsfähigkeit. Bei den Wertpapieranlagen verfolgt die Bank eine konservative Anlagestrategie (kein Erwerb von Wertpapieren außerhalb eines Investment Grade Ratings) mit einer breiten Risikostreuung und ausgewogenen Fälligkeitenstruktur zur Sicherstellung eines möglichst ausgeglichenen Gesamtbank-Cashflows. Der Anteil der Eigengeschäfte an der Bilanzsumme hat sich von 61,1 % im Vorjahr auf 58,0 % verringert.

Passivgeschäft

	Berichtsjahr	2020	Veränderung zu 2020	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	10.271	12.004	-1.733	-14,4
Spareinlagen	102.342	104.234	-1.893	-1,8
andere Einlagen	198.800	189.413	9.387	5,0

Die Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten resultieren ausschließlich aus der Refinanzierung von Programmkrediten an Kunden durch die Förderinstitute.

Die Kundeneinlagen haben sich gegenüber dem Vorjahr insgesamt um 2,6 % oder 7.495 TEUR erhöht. Der Anstieg liegt damit deutlich unter dem des Vorjahres (+9,0 %), aber im Rahmen unserer Erwartungen. Er erfolgte ausschließlich durch das Wachstum bei den täglich fälligen Einlagen, deren Anteil an den Kundeneinlagen sich damit von 64,0 % im Vorjahr auf 65,7 % erhöht hat.

Dienstleistungsgeschäft

	Berichtsjahr	2020	Veränderung zu 2020	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Erträge aus Wertpapierdienstleistungs- und Depotgeschäften	1	2	-1	-59,0
Vermittlungserträge	1.061	1.103	-42	-3,8
Erträge aus Zahlungsverkehr	1.607	1.703	-96	-5,6

Das Dienstleistungsgeschäft setzt sich im Wesentlichen aus Leistungen im Zahlungsverkehr und der Kontoführung, dem Vermittlungsgeschäft von Produkten der in der GFG agierenden Unternehmen sowie aus unserer Immobilienvermittlung zusammen. Die Erträge aus dem Dienstleistungsgeschäft insgesamt haben sich gegenüber dem Vorjahr um 5,0 % verringert. Bei den Vermittlungserträgen konnte das sehr gute Ergebnis des Vorjahres nicht ganz erreicht werden. Die Erträge liegen aber im Rahmen unserer Erwartungen. Der Rückgang bei den Erträgen aus dem Zahlungsverkehr resultiert vorwiegend aus der Umsetzung des BGH-Urteils vom 27.04.2021.

4. Darstellung, Analyse und Beurteilung der wirtschaftlichen Lage

a) Ertragslage

Die wesentlichen Erfolgskomponenten der Genossenschaft haben sich im Vorjahresvergleich wie folgt entwickelt:

Erfolgskomponenten	Berichtsjahr	2020	Veränderung zu 2020	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Zinsüberschuss [1]	5.422	5.210	212	4,1
Provisionsüberschuss [2]	2.607	2.747	-141	-5,1
Verwaltungsaufwendungen	5.196	5.162	34	0,7
a) Personalaufwendungen	3.371	3.319	52	1,6
b) andere Verwaltungsaufwendungen	1.825	1.842	-17	-0,9
Betriebsergebnis vor Bewertung [3]	2.505	2.431	74	3,0
Bewertungsergebnis [4]	3.383	1.481	1.903	128,5
Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit	5.888	3.911	1.977	50,5
Steueraufwand	632	594	38	6,4
Einstellungen in den Fonds für allgemeine Bankrisiken	5.000	3.000	2.000	66,7
Jahresüberschuss	256	317	-61	-19,4

[1] GuV-Posten 1 abzüglich GuV-Posten 2 zuzüglich GuV-Posten 3

[2] GuV-Posten 5 abzüglich GuV-Posten 6

[3] Saldo aus den GuV-Posten 1 bis 12

[4] Saldo aus den GuV-Posten 13 bis 16

Der Zinsüberschuss hat sich gegenüber dem Vorjahr erhöht und liegt auch über dem Planwert (5.313 TEUR). Er beträgt 1,59 % der durchschnittlichen Bilanzsumme (dBS). Der Konditionsbeitrag aus dem Aktivgeschäft hat sich trotz des gestiegenen Kreditvolumens durch die höheren Marktzinsen geringfügig verringert. Die Verbesserung des Konditionsbeitrages bei den Kundeneinlagen sowie der Rückgang des Strukturbeitrages resultieren dagegen fast ausschließlich aus den Veränderungen der Marktzinsen.

Beim Provisionsüberschuss konnte das sehr gute Vorjahresergebnis nicht ganz erreicht werden, der für 2021 geplante Wert (2.611 TEUR) wurde geringfügig unterschritten. Der Provisionsüberschuss beträgt 0,76 % der dBS.

Der Personalaufwand hat sich gegenüber dem Vorjahr durch Tarifsteigerungen leicht erhöht, liegt aber geringfügig unter dem geplanten Wert (Personalaufwand: 3.374 TEUR). Der Sachaufwand konnte gegenüber dem Vorjahr geringfügig reduziert werden, liegt aber über dem geplanten Wert: (1.714 TEUR). Die ordentlichen Abschreibungen auf Sachanlagen haben sich gegenüber dem Vorjahr um 0,9 % oder 4 TEUR geringfügig erhöht. Die Verwaltungsaufwendungen insgesamt (incl. Abschreibungen) belaufen sich auf 1,64 % der dBS.

Das Bewertungsergebnis wurde durch Abschreibungen bei den Eigenanlagen aufgrund der Kursentwicklung negativ beeinflusst. Das negative Bewertungsergebnis im Eigengeschäft fiel zum Jahresende aber geringer aus, als von uns erwartet. Im Kundengeschäft war ein leicht positives Bewertungsergebnis zu verzeichnen.

Die Eigenkapitalausstattung und damit die Abschirmung der erhöht latenten Risiken konnte durch eine weitere Einstellung in den Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB verbessert werden. In diesem Zusammenhang erfolgte eine Umwidmung von Vorsorgereserven nach § 340f HGB in den Fonds für allgemeine Bankrisiken in Höhe von 3.635 TEUR, was sich im positiven Bewertungsergebnis widerspiegelt.

Die Kapitalrendite (Jahresüberschuss nach Steuern/Bilanzsumme) betrug im Geschäftsjahr 0,07 % (Vorjahr 0,09 %).

b) Finanzlage

Investitionen

Im Laufe des Jahres 2021 wurden Investitionen in Höhe von 111 TEUR in die Betriebs- und Geschäftsausstattung der Bank getätigt. Investitionsschwerpunkt war dabei die Modernisierung von Selbstbedienungsgeräten.

Liquidität

Die Geschäfts- und Refinanzierungsstruktur der Bank ist maßgeblich geprägt durch das Kundengeschäft als Basis der Liquiditätsausstattung.

Die Zahlungsfähigkeit unserer Bank war im abgelaufenen Geschäftsjahr gegeben. Die Bank war in der Lage, ihren Zahlungsverpflichtungen nach Art, Höhe und Fristigkeit nachzukommen. Die aufsichtsrechtlichen Anforderungen im Hinblick auf die Liquidity Coverage Ratio (LCR) sowie die Net Stable Funding Ratio (NSFR) wurden eingehalten. Zum Bilanzstichtag betrug die LCR 338 % und die NSFR 117 %.

Bei Liquiditätsschwankungen kann die Bank auf ausreichende Liquiditätsreserven auch in Form von Bankguthaben zurückgreifen. Durch die Einbindung in den genossenschaftlichen Liquiditätsverbund bestehen weitere Refinanzierungsmöglichkeiten.

Liquiditätsbelastungen aus außerbilanziellen Verpflichtungen haben sich nicht ergeben.

c) Vermögenslage

Kapitalstruktur

Die Eigenkapitalstruktur der Bank ist geprägt von Geschäftsguthaben der Mitglieder und erwirtschafteten Rücklagen. Im Geschäftsjahr wurde das Eigenkapital durch Zuführungen zu den Rücklagen und zum Fonds für allgemeine Bankrisiken gestärkt. Der Anteil des bilanziellen Eigenkapitals an der Bilanzsumme hat sich von 9,0 % im Vorjahr auf 10,2 % erhöht.

Die in unserem Institut getroffenen Vorkehrungen zur ordnungsgemäßen Ermittlung des Kern- und Ergänzungskapitals im Rahmen der bankaufsichtlichen Meldungen sind angemessen. Nach den vertraglichen sowie satzungsmäßigen Regelungen erfüllen die angesetzten Kapitalinstrumente die Anforderungen der CRR zur Anrechnung als aufsichtsrechtlich anerkanntes Kern- und Ergänzungskapital. Die nach den Bestimmungen der CRR und des KWG vorgegebenen Anforderungen an die Eigenmittelausstattung und -auslastung sowie die diesbezüglichen Meldeanforderungen wurden von uns im Geschäftsjahr 2021 eingehalten.

Das bilanzielle Eigenkapital sowie die Eigenmittelausstattung und Kapitalquoten stellen sich gegenüber dem Vorjahr wie folgt dar:

	Berichtsjahr	2020	Veränderung zu 2020	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Eigenkapital laut Bilanz [1)]	35.388	30.271	5.116	16,9
Eigenmittel (Art. 72 CRR)	30.416	27.640	2.775	10,0
Harte Kernkapitalquote	16,9 %	16,4 %		
Kernkapitalquote	16,9 %	16,4 %		
Gesamtkapitalquote	17,2 %	16,9 %		

[1)] Hierzu rechnen die Passivposten 9 (Nachrangige Verbindlichkeiten), 10 (Genussrechtskapital), 11 (Fonds für allgemeine Bankrisiken) und 12 (Eigenkapital).

Unsere Eigenkapitalausstattung ist angemessen. Nach unserer Unternehmens- und Kapitalplanung ist unter Berücksichtigung der 2022 durch die BaFin neu festgelegten zusätzlichen Kapitalpuffer, des geplanten Geschäftswachstums und der geplanten Zuführungen zum Eigenkapital von einer Einhaltung der aufsichtlich erforderlichen Kapitalquoten auch im laufenden und den darauffolgenden vier Geschäftsjahren auszugehen.

Kundenforderungen

Die Struktur und der räumliche Umfang unseres Geschäftsgebietes ermöglichten uns weiterhin eine insgesamt ausgewogene Streuung unserer Ausleihungen. So entfallen 64,8 % (Vorjahr: 67,8 %) des Kundenkreditvolumens auf Ausleihungen unter 500 TEUR. Der Landkreis Ostprignitz-Ruppin ist im Vergleich zum Land Bandenburg stärker durch den Bereich der Land- und Forstwirtschaft geprägt, so dass auch die Kundenforderungen zu einem bedeutenden Anteil in diesem Branchensegment bestehen. Der Anteil der Branche Land- und Forstwirtschaft konnte mit 22,3 % (Vorjahr: 25,4 %) im Berichtsjahr weiter reduziert werden. Die Ertragsaussichten dieser Branche sind von der Entwicklung der Witterungsbedingungen und Fördermittelvergaberichtlinien geprägt. Durch die enge Überwachung und Begleitung unserer Kreditnehmer in dieser Branche halten wir die eingegangenen Risiken für vertretbar. Neben der Land- und Forstwirtschaft wird im gewerblichen Kreditgeschäft nur in der Branche Grundstücks- und Wohnungswesen mit 6,4 % (Vorjahr: 6,1 %) ein Anteil von mehr als 5 % des Kundenkreditvolumens erreicht.

Die Besicherungsquote beträgt 82,9 % und hat sich gegenüber dem Vorjahr (83,6 %) leicht verringert. Bei den Kreditsicherheiten nehmen die Grundpfandrechte mit einem Anteil von 93,5 % (Vorjahr: 94,6 %) nach wie vor eine dominierende Stelle ein.

Die Vorschriften des KWG und der CRR zu Millionen- und Großkrediten, insbesondere § 14 KWG und Artikel 387 bis 404 der CRR, wurden ebenso wie die Kreditgrenze nach § 49 GenG eingehalten.

Die Forderungen an unsere Kunden haben wir auch zum Jahresende 2021 wieder nach den kaufmännischen Grundsätzen des HGB mit der gebotenen Vorsicht bewertet. Die für erkennbare bzw. latente Risiken in erforderlicher Höhe gebildeten Einzel- und Pauschalwertberichtigungen wurden von dem entsprechenden Aktivposten abgesetzt. Der Umfang der Forderungen mit erhöhten latenten Risiken steht im Einklang mit der Risikotragfähigkeit der Bank. Den künftigen Anforderungen an die Umsetzung des IDW RS BFA 7 zu Pauschalwertberichtigungen haben wir bereits durch die Bildung einer gebundenen Vorsorgereserve gemäß § 340f HGB Rechnung getragen.

Wertpapieranlagen

Die Wertpapieranlagen der Genossenschaft setzen sich wie folgt zusammen:

	Berichtsjahr	2020	Veränderung	
	TEUR	TEUR	TEUR	%
Anlagevermögen	75.066	78.290	-3.223	-4,1
Liquiditätsreserve	85.552	80.751	4.801	5,9

Unseren Wertpapierbestand haben wir der Liquiditätsreserve und dem Anlagevermögen zugeordnet. Die Bestände der Liquiditätsreserve wurden nach dem strengen Niederstwertprinzip bewertet. Davon entfallen 18.101 TEUR auf Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere in Form von Anteilen an Investmentfonds.

Die Bestände des Anlagevermögens, soweit sie bis 2015 erworben wurden und der Anschaffungswert den Nominalwert überstieg, wurden unter Beibehaltung der in Vorjahren vorgenommenen Abschreibungen mit dem Nominalwert bewertet. Bei Wertpapieren, welche seit 2016 über pari angeschafft und dem Anlagevermögen zugeordnet wurden, erfolgt eine ratierliche Abschreibung des Agios über die Restlaufzeit. Bei Wertpapieren mit Anschaffungskosten unter bzw. zu pari wurde auf die Abschreibung auf niedrigere beizulegende Werte verzichtet. Durch die Bewertung nach dem gemilderten Niederstwertprinzip bestehen bei Wertpapieren des Anlagevermögens vermiedene Abschreibungen in Höhe von 379 TEUR.

Alle Wertpapiere lauten auf Euro und wurden von öffentlichen Emittenten, Kreditinstituten und Nichtbanken aufgelegt. Im Vergleich zum Vorjahr wurden vorwiegend die Anlagen in Investmentfonds sowie Credit Linked Notes ausgebaut, während sich der Bestand an Bankschuldverschreibungen sowie Schuldscheindarlehen verringert hat. Die Ratingallokation der Wertpapieranlagen hat sich vor allem aufgrund der Auswirkungen der Coronakrise auf die wirtschaftliche Entwicklung gegenüber dem Vorjahr etwas verschlechtert.

5. Gesamtaussage zur wirtschaftlichen Lage

Insgesamt beurteilen wir die Geschäftsentwicklung und die wirtschaftliche Lage unseres Hauses im Vergleich zum Vorjahr sowie zur ursprünglichen Planung als günstig, da das Kundengeschäft als der für die Bank wichtigste Geschäftsbereich ausgeweitet und die Ertragslage weiter verbessert werden konnten sowie die Erwartungen aus der Eckwertplanung übertroffen wurden.

Die Vermögenslage der Bank zeichnet sich unverändert durch eine angemessene Eigenkapitalausstattung aus, da die aufsichtsrechtlichen Anforderungen sowohl im Vorjahr als auch im Geschäftsjahr übererfüllt wurden. Alle erkennbaren akuten Risiken sind durch gebildete Wertberichtigungen abgedeckt. Die latenten Risiken sind in vollem Umfang durch Pauschalwertberichtigungen sowie gebundene Vorsorgereserven abgedeckt.

Finanzlage und Liquiditätsausstattung entsprechen den aufsichtsrechtlichen und betrieblichen Erfordernissen.

Die Ertragslage hat sich im Berichtsjahr erneut positiv entwickelt. Sie lag über den Erwartungen, aber noch unter der strategischen Zielstellung und wird darum als zufriedenstellend beurteilt. Das Bewertungsergebnis wurde vor allem durch die Marktentwicklungen beeinflusst.

C. Risiko- und Chancenbericht

Risikomanagementsystem und -prozess

Unsere Geschäfts- und Risikostrategie basiert auf einem Strategieprozess und ist auf das Kundengeschäft mit Mitgliedern und Kunden aus unserer Region ausgerichtet. Wesentliche Bestandteile sind die aus der Risikotragfähigkeit der Bank abgeleiteten Teilstrategien für die wesentlichen Geschäftsaktivitäten Vertrieb und Eigengeschäfte. Konsistent zu unserer Geschäfts- und Risikostrategie wurde eine Unternehmensplanung entwickelt, die eine langfristige und umfassende Begleitung unserer Mitglieder und Kunden im Hinblick auf Finanzierungswünsche, Vermögensanlagen und Dienstleistungen rund um den Zahlungsverkehr sicherstellt. Die Geschäfts- und Risikostrategie sowie die Teilstrategien werden im Rahmen des von uns festgelegten Strategieprozesses regelmäßig überprüft. Das von der Bank verwendete Strategiemodell zeigt den organisatorischen Rahmen für die Strategie(über)prüfung und für die Vernetzung der strategischen und operativen Gesamtbanksteuerung auf.

Mit Hilfe einer strategischen Eckwert- und Kapitalplanung für einen Zeitraum von 5 Jahren steuern wir die Entwicklung unseres Instituts. Die Annahmen für die Markt- und Volumenentwicklungen erfolgen hierbei durch Experten auf Basis von Marktprognosen. Die abgeleiteten Ertrags- und Vermögenswirkungen werden anhand von Simulationsrechnungen mit Unterstützung der Steuerungssoftware VR-Control ermittelt.

Ziel unserer Risikostrategie ist nicht die vollständige Risikovermeidung, sondern eine zielkonforme und systematische Risikohandhabung zur Wahrung eines angemessenen Chancen-Risiko-Profils. Dabei beachten wir folgende Grundsätze:

- Verzicht auf Geschäfte, deren Risiko vor dem Hintergrund der Risikotragfähigkeit und der Risiko strategie nicht vertretbar sind
- systematischer Aufbau von Geschäftspositionen, bei denen Ertragschancen und Risiken in angemessenem Verhältnis stehen
- weitestgehende Vermeidung von Risikokonzentrationen
- Risikobegrenzung durch Übertragung nicht strategiekonformer Risiken (z.B. Versicherung)
- Schadensbegrenzung durch aktives Management aufgetretener Risiken
- Verwendung rechtlich geprüfter Verträge

Wir haben ein System zur Früherkennung von Risiken implementiert. Vor dem Hintergrund einer wachsenden Komplexität der Märkte im Bankgeschäft sehen wir dies als eine zentrale Aufgabe an. Die für das Risikocontrolling zuständigen Organisationseinheiten berichten unmittelbar an den Vorstand. Die Risikoberichterstattung erfolgt regelmäßig und – soweit erforderlich – anlassbezogen. In diesem Rahmen ist ein Risikocontrolling- und Managementsystem mit entsprechenden Instrumenten eingerichtet, um bei Bedarf gegensteuernde Maßnahmen einleiten zu können. Unsere Entscheidungsträger werden durch das interne Berichtswesen über die Geschäfts- und Risikoentwicklung frühzeitig informiert, um Maßnahmen zur Gegensteuerung ergreifen zu können.

Ziel des Risikomanagements unserer Bank ist es, Risiken, die den Erfolg wesentlich beeinflussen oder gar den Fortbestand gefährden können, frühzeitig zu erkennen sowie umfassend zu messen, zu überwachen und zu steuern. Integraler Bestandteil ist dabei die fortlaufende Sicherstellung der Risikotragfähigkeit.

Die Risikotragfähigkeit ist gegeben, wenn die wesentlichen Risiken durch das Gesamtbankrisikolimit laufend gedeckt sind. Die Risikotragfähigkeit ermitteln wir auf der Basis eines Going Concern-Ansatzes mit einer GuV-/ bilanzorientierten Ableitung des Risikodeckungspotenzials aus der Geschäfts- und Risikostrategie und dem Kapitalplanungsprozess. Dabei wird der Teil der regulatorischen Eigenmittel, der für die Erfüllung der Eigenkapitalanforderungen gemäß CRR und KWG notwendig ist, nicht zur Risikoabdeckung berücksichtigt. Neben den aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen (CRR, SREP-Zuschlag und antizyklischer Kapitalpuffer) werden dabei auch die Anforderungen zum Kapitalerhaltungspuffer berücksichtigt. Ergänzend zur GuV-orientierten Steuerung werden auch barwertnahe Steuerungsansätze simuliert.

Zur Ermittlung des Risikopotenzials und zur Risikosteuerung setzt die Bank die in der GFG entwickelten Methoden und Verfahren ein. Diese werden jährlich validiert und hinsichtlich der Angemessenheit regelmäßig überprüft. Im Rahmen der Risikosteuerung der Bank wird ein einheitliches Konfidenzniveau von 99,0 % berücksichtigt.

Durch Funktionstrennungen in den Arbeitsabläufen und die Tätigkeit der Internen Revision ist es unser Ziel, die Zuverlässigkeit der Steuerungsinformationen aus der ordnungsgemäßen Geschäftsabwicklung sicherzustellen.

Die Geschäfts- und Risikostrategie sowie die Risikomanagementziele und -politik werden dem Aufsichtsrat zur Kenntnis gegeben und mit diesem erörtert.

Die eingerichteten Systeme und Verfahren des Risikomanagements sind dem Profil und der Geschäfts- und Risikostrategie der Bank sowie ihrer Größe angemessen und entsprechen den aufsichtsrechtlichen Anforderungen.

Risiken

Für unsere Risikobeurteilung zum Abschlussstichtag legen wir konsistent zum Prognosezeitraum einen Zeitraum von einem Jahr zu Grunde. Bestandsgefährdende Risiken (wesentliche Risiken mit hohen Auswirkungen) liegen für diesen Beurteilungszeitraum nicht vor.

Im Rahmen der jährlichen Risikoinventur werden die Risiken identifiziert, quantifiziert, beurteilt und dokumentiert. Dabei wurden für unser Haus die Adressenausfallrisiken, Marktpreisrisiken, Liquiditätsrisiken und operationellen Risiken als wesentliche Risiken eingestuft, wobei teilweise einzelne Unterrisikoarten nicht wesentlich sind.

Nachhaltigkeitsrisiken aus den Bereichen Umwelt, Soziales und Unternehmensführung (ESG) stellen keine eigene Risikoart dar, sondern können als Faktor auf die bestehenden Risikoarten einwirken. ESG-Aspekte wurden in die Risikoinventur integriert.

Adressenausfallrisiko

Das Adressenausfall- oder Kreditrisiko bezeichnet die Gefahr einer möglichen negativen Abweichung vom Erwartungs- bzw. Planwert einer Position, die durch eine Bonitätsverschlechterung einschließlich Ausfall und/oder durch eine Spreadveränderung einer Adresse verursacht wird. Dabei wird ausschließlich auf die potenzielle Erfolgswirkung abgestellt. Es umfasst das Ausfall-, Migrations-, Spread-, Kontrahenten- und Besicherungsrisiko sowie das Ländertransferrisiko als für unser Haus relevante Risiken.

Im Rahmen der Risikosteuerung wird bei den Adressenausfallrisiken zwischen dem Kundenkreditgeschäft und den Eigenanlagen differenziert, wofür gesonderte Teillimite festgelegt wurden.

Für das Kundenkreditgeschäft haben wir unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit sowie der Einschätzung der mit dem Kreditgeschäft verbundenen Risiken eine Strategie zur Ausrichtung des Kreditgeschäftes festgelegt. Zur Steuerung des Adressenausfallrisikos setzen wir die Ratingverfahren der GFG zur Beurteilung der Bonität einzelner Engagements ein. Mit Hilfe der Steuerungssoftware VR-Control können wir ungünstige Entwicklungen im Kreditportfolio rechtzeitig identifizieren und frühzeitige Maßnahmen einleiten. Die Bank ermittelt monatlich mit Hilfe des Kreditportfoliomodells KPM-KG unter VR-Control einen erwarteten und einen unerwarteten Verlust (Credit Value at Risk). Die Berechnung erfolgt in einem mehrstufigen Verfahren, dem sowohl die aggregierten Blankoanteile als auch Ausfallwahrscheinlichkeiten und Branchenparameter zugrunde liegen. Die Werthaltigkeit der Sicherheiten wird regelmäßig überprüft.

Unsere Auswertungen geben außerdem Auskunft über die Verteilung des Kreditvolumens und der Blankoanteile nach Branchen und Größenklassen sowie der Sicherheiten nach den Sicherheitenarten. Zur Überwachung und Steuerung des Kreditgeschäftes bestehen Portfolio-, Struktur- und Einzelengagementlimite.

Den Adressenausfallrisiken in unseren Eigenanlagen begegnen wir grundsätzlich dadurch, dass wir keine Papiere außerhalb eines Investment Grade Ratings erwerben. Turbulenzen an den Finanzmärkten begegnen wir durch eine breite Streuung der Eigenanlagen sowie eine Diversifikation in viele Anlageklassen. Für die Ratingeinstufungen unserer Eigengeschäfte nutzen wir bei Wertpapieren die Ratingergebnisse anerkannter externer Ratingagenturen, Einschätzungen der DZ BANK AG und eigene Analysen sowie bei Fonds die Risikoinformationen der Fondsgesellschaft Union Investment. Zusätzlich erfolgt eine laufende Beobachtung der Spreadentwicklung der Emittenten.

Das Adressenausfallrisiko bei Eigenanlagen ermitteln wir monatlich mit Hilfe des Kreditportfoliomodells KPM-EG unter VR-Control. Die Berechnungen basieren auf verschiedenen Marktpartnersegmenten mit differenzierten Spread- und Ratingmigrationen, Spreadverteilungen sowie Migrationsmatrizen. Die Bank hat für die Eigenanlagen ein Limitsystem mit Emittenten-, Kontrahenten-, Struktur- und Länderlimiten definiert.

Der ursprünglich erwartete Verlust wird im Kundenkredit- und im Eigengeschäft bereits bei der Ermittlung des Risikodeckungspotenzials berücksichtigt. Der jeweils aktuell neu berechnete erwartete Verlust wird unter Berücksichtigung des aufgelaufenen Bewertungsergebnisses mit dem ursprünglichen Planwert verglichen und das daraus resultierende Risikoergebnis bei der Auslastung der Limite für die Adressenausfallrisiken berücksichtigt.

Die mit einem Value-at-Risk-Ansatz von der Fondsgesellschaft ermittelten Risikowerte für Fonds enthalten neben den Adressausfallrisiken auch die Marktpreisrisiken und werden insgesamt unter den Marktpreisrisiken ausgewiesen.

Mögliche Auswirkungen aufgrund der Coronapandemie auf das Kundenkredit- wie auch auf das Eigengeschäft werden im historischen Stresstest berücksichtigt.

Marktpreisrisiken

Die Marktpreisrisiken umfassen die Gefahr der Abweichung des Werts einer zins-, aktien-, währungs-, edelmetall- und/oder rohstoffpreisrisikotragenden Position von ihrem Erwartungs- bzw. Planwert aufgrund der Schwankung der entsprechenden Marktparameter (Zinsstrukturkurve, Aktien- und Devisenkurse). Marktpreisrisiken umfassen Zinsänderungs-, Währungs- und Aktienrisiken sowie Risiken aus impliziten Optionen als für unser Haus relevante Risiken.

Die Bank unterteilt die Marktpreisrisiken in das Zinsspannenrisiko für die Gesamtbank und das Kursänderungsrisiko für Wertpapiere und Fonds, für die gesonderte Teillimite festgelegt wurden.

Im Rahmen der GuV-orientierten Steuerung des Zinsspannenrisikos wird monatlich mit Hilfe des Moduls ZINSMANAGEMENT unter VR-Control die Veränderung des Zinsergebnisses zum Jahresende und für das Folgejahr auf der Basis verschiedener standardisierter Zinsszenarien der GFG simuliert. Diese berücksichtigen steigende und fallende Zinsen sowie Drehungen der Zinsstrukturkurve. Das jeweils schlechteste Ergebnis wird in der Risikosteuerung berücksichtigt. Der Berechnung werden eigene statistisch ermittelte Zinselastizitäten bzw. gleitende Durchschnitte sowie die erwartete Geschäftsstruktur zugrunde gelegt.

Zur Simulation der zinsinduzierten Kursänderungsrisiken bei Wertpapieren des Anlage- und Umlaufvermögens nutzt die Bank ebenfalls die vorgenannten Zinsszenarien, aus denen entsprechende Verschiebungen der Zinsstruktur abgeleitet werden. Die Ermittlung erfolgt mit Hilfe der Module ZINSMANAGEMENT und ZIABRIS unter VR-Control. Für die Kursänderungsrisiken bei Fonds verwenden wir die von der Fondsgesellschaft ermittelten Risikowerte.

Ergänzend zur GuV-orientierten Steuerung werden auch die Auswirkungen der barwertorientierten Steuerungsperspektive berücksichtigt. Neben der Ermittlung des Zinskoeffizienten gemäß § 25a Abs. 2 Satz 1 KWG wird regelmäßig untersucht, ob sich im Szenario eines Zinsschocks (+200 Basispunkte) durch die Veränderung des Zinsbuchbarwertes ein Rückstellungserfordernis für Zinsänderungsrisiken gemäß IDW RS BFA 3 ergibt. Dies ist aktuell nicht der Fall.

Wir haben sichergestellt, dass Eigenhandelsgeschäfte nur im Rahmen klar definierter Kompetenzregelungen getätigt werden. Art, Umfang und Risikopotenzial dieser Geschäfte haben wir durch Strukturlimite für die einzelnen Anlageklassen begrenzt.

Liquiditätsrisiken

Das Liquiditätsrisiko beschreibt die Gefahr, dass die Bank ihren Zahlungsverpflichtungen nicht fristgerecht oder nicht in ausreichender Höhe nachkommen kann, ohne inakzeptable Verluste hinnehmen zu müssen. Wir unterscheiden dabei zwischen Zahlungsunfähigkeits-, Refinanzierungs- und Marktliquiditätsrisiko.

Das Refinanzierungskostenrisiko wird in das Risikotragfähigkeitskonzept einbezogen.

Die anderen, nicht quantifizierbaren Liquiditätsrisiken werden außerhalb der Risikotragfähigkeitsbetrachtung im Risikosteuerungs- und Controllingprozess berücksichtigt. Dies erfolgt durch die regelmäßige Erstellung einer Liquiditätsübersicht über die liquiditätswirksamen Zahlungsströme (Liquiditätsablaufbilanz) und die daraus abgeleitete Ermittlung des Überlebenshorizontes. Dabei werden Stressszenarien für Liquiditätsrisiken mit institutseigenen und marktweiten Ursachen sowie deren kombinierter Betrachtung berücksichtigt. Daneben sind zur Begrenzung der Abrufrisiken Strukturlimite für Großeinleger und offene Kreditzusagen eingerichtet worden. Darüber hinaus werden die Liquiditätsrisiken anhand von Fälligkeitslisten und Cashflow-Ermittlungen überwacht. Bei der Strukturierung des Liquiditätsdeckungspotenzials diversifizieren wir nach Emittenten, Produkten und Laufzeiten. Die Einhaltung der aufsichtsrechtlichen Vorgaben, insbesondere der LCR und der NSFR, wird regelmäßig überwacht.

Unsere Risikotoleranz haben wir über die Festlegung des gewünschten Überlebenshorizontes, der maximalen Auslastung des Liquiditätsdeckungspotenzials innerhalb des gewünschten Überlebenshorizontes, einer Mindest-LCR-Quote und einer Mindest-NSFR-Quote definiert.

Die Refinanzierungsplanung unseres Hauses ist darauf ausgerichtet, allen gegenwärtigen und künftigen Zahlungsverpflichtungen fristgerecht nachkommen zu können. Bei unseren Geldanlagen tragen wir entsprechend neben den Ertrags- auch Liquiditätsaspekten Rechnung. Das Kundeneinlagengeschäft bildet die Basis für die Liquiditätsausstattung der Bank. Daneben bestehen durch die Einbindung in die GFG ausreichende Refinanzierungsmöglichkeiten, um unerwartete Zahlungsstromschwankungen auffangen zu können.

Operationelle Risiken

Das operationelle Risiko ist die Gefahr von Verlusten (im Sinne einer negativen Abweichung vom Erwartungs- bzw. Planwert), die infolge der Unangemessenheit oder des Versagens von internen Verfahren und Systemen, Menschen oder infolge externer Ereignisse eintreten können. Wir unterscheiden dabei zwischen Verhaltensrisiko, Informations- und Kommunikationstechnologierisiken (IKT-Risiken) sowie sonstigen operationellen Risiken (Rechtsrisiken, Compliance-Risiken, Risiken aus externen Ereignissen).

Die Bank hat eine einheitliche Festlegung und Abgrenzung der operationellen Risiken zu den anderen betrachteten Risikokategorien vorgenommen und diese in den Organisationsrichtlinien fixiert.

Unser innerbetriebliches Überwachungssystem trägt dazu bei, die operationellen Risiken zu identifizieren, in einer Schadensfalldatenbank aufzuzeichnen und so weit wie möglich zu begrenzen. Wesentliche operationelle Risiken werden jährlich analysiert.

Das IKT-Risiko stellt ein spezielles operationelles Risiko dar. Hier betrachten wir insbesondere die Teilbereiche „Zentrales Rechenzentrum" und „IKT-Risiken Bank". Über die IKT-Risiken, die das Rechenzentrum betreffen, erhalten wir regelmäßige Berichte vom IT-Dienstleister einschließlich Darstellung der eingeleiteten Maßnahmen bei Problemen. Über die Beseitigung der im Rahmen von Sonderprüfungen durch die Finanzaufsicht ermittelten Mängel beim IT-Dienstleister wurde zeitnah an Vorstand und Aufsichtsrat berichtet. Die vereinbarte Meilensteinplanung wurde eingehalten. Für alle wesentlichen Schadensereignisse in Bezug auf bankinterne IKT-Risiken besteht ein umfassender Versicherungsschutz. Betriebliche Notfallplanungen wurden insbesondere auf die Anforderungen aus dem IT-Bereich abgestimmt.

Rechtsrisiken begegnen wir durch die Verwendung der in der GFG entwickelten Formulare und der Inanspruchnahme juristischer Beratung im Fall von Rechtsstreitigkeiten. Versicherbare Gefahrenpotenziale, z.B. Diebstahls- und Betrugsrisiken, haben wir durch Versicherungsverträge in banküblichem Umfang abgeschirmt.

Die verbleibenden operationellen Risiken sind über einen pauschalen Abzug für wesentliche nicht messbare Risiken in die Berechnung der Risikotragfähigkeit einbezogen. Die Bank stuft das Risiko als wesentlich im Sinne des Aufsichtsrechtes und betriebswirtschaftlich als gering ein. Es hat eine mittlere Eintrittswahrscheinlichkeit und ein geringes Schadenspotential für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage.

Im Zusammenhang mit der Coronapandemie haben sich bisher keine operationellen Risiken ergeben.

Schäden aus operationellen Risiken sowie Ereignisse von beinahe eingetretenen Verlusten werden in einer Schadensfalldatenbank erfasst und jährlich analysiert.

Sonstige Risiken

Unter dieser Kategorie analysieren wir alle nicht bankspezifischen Risiken. Aktuell stufen wir alle sonstigen Risiken als unwesentlich ein.

Planabweichungen, die nicht im Zusammenhang mit Adressenausfall- oder Marktpreisrisiken entstanden sind, werden dem Jahreslimit „Planabweichung" gegenübergestellt. Die sonstigen quantifizierbaren unwesentlichen Risiken werden im Risikopuffer berücksichtigt.

Risikoberichterstattung in Bezug auf die Verwendung von Finanzinstrumenten

Zur Minderung des Zinsänderungsrisikos setzen wir im Rahmen der Zinsbuchsteuerung neben den bilanziellen Instrumentarien auch derivative Instrumente in Form eines Caps in Höhe von 5.000 TEUR zur Abschirmung des Gesamtzinsänderungsrisikos (Aktiv-Passiv-Steuerung) bei steigenden Marktzinsen ein.

In unserem Wertpapierbestand sind strukturierte Produkte enthalten. Die sich hieraus ergebenden Risiken sind überschaubar, da die jeweiligen Referenzschuldner in der Risikosteuerung gesondert berücksichtigt werden.

Gesamtbild der Risikolage

Die Bank verfügt unter Berücksichtigung der Komplexität und des Risikogehaltes der betriebenen Geschäfte über ein angemessenes und wirksames Risikomanagementsystem nach § 25a Abs. 1 Satz 3 KWG.

Die Risikotragfähigkeit der Bank sowie die Einhaltung der Vorgaben für die außerhalb der Risikotragfähigkeit betrachteten Liquiditätsrisiken waren im Berichtszeitraum gegeben. Im Berichtszeitraum kam es zu einer zeitweisen Überschreitung des für das Risikoszenario festgelegten Risikolimits bei den Teillimiten für das Adressenausfallrisiko im Eigengeschäft sowie den Kursänderungsrisiken für Wertpapiere und Fonds. Hier waren die entsprechenden Risiken im Jahresverlauf starken Schwankungen aufgrund der Marktbedingungen sowie von Parameteränderungen unterworfen.

Im Einzelnen aggregieren sich die Risiken wie folgt:

Risiko	Limit TEUR	Risiko per 31.12.2021 TEUR
Adressenausfallrisiken	6.700	5.757
Kundengeschäft	1.200	976
Eigengeschäft	5.500	4.781
Marktpreisrisiken	6.700	6.885
Zinsspannenrisiko	350	232
Kursänderungsrisiko Wertpapiere	4.000	4.625
Kursänderungsrisiko Fonds	2.350	2.028
Liquiditätsrisiken	50	19
Planabweichung	50	0
Gesamtbankrisiko	**13.500**	**12.661**

Die im Rahmen des SREP festgelegte Gesamtkapitalquote, die darüber hinaus geltenden gesetzlich festgelegten Kapitalpufferanforderungen sowie die Zielanforderung der Aufsicht wurden eingehalten. Aufgrund einer Analyse gehen wir davon aus, dass wir auch die 2022 von der BaFin neu festgelegten erhöhten Kapitalpufferanforderungen einhalten.

Den aufsichtsrechtlichen Eigenmittelanforderungen in Höhe von 14.179 TEUR (2020: 13.054 TEUR) stehen vorhandene Eigenmittel in Höhe von 30.416 TEUR (2020: 27.640 TEUR) gegenüber.

Nach dem Bilanzstichtag hat die Ukraine mit dem Angriff durch Russland am 24. Februar 2022 den Kriegszustand ausgerufen. Zu den geo- und wirtschaftspolitischen Folgen wird auf die Ausführungen im Nachtragsbericht des Anhanges verwiesen. Die finanziellen Auswirkungen des Russland-Ukraine-Konflikts sowie die Auswirkungen auf unsere Risikobeurteilung sind derzeit noch nicht abschätzbar. Aktuell beobachten und analysieren wir Risikofaktoren beziehungsweise Risikotreiber auf eine etwaige Beeinflussung durch den Russland-Ukraine-Konflikt und überprüfen unsere institutsindividuellen Risikoindikatoren sowie das Erfordernis neuer Stresstests. Wir analysieren die Auswirkungen des Spreadrisikos auf die Eigengeschäfte und untersuchen auch die Fondsrisiken. Infolge der aktuell volatilen Märkte beobachten wir einen erhöhten Abschreibungsbedarf bei unseren Wertpapieranlagen. Eine abschließende Beurteilung ist derzeit aber nicht möglich.

Bestandsgefährdende Risiken sind nicht erkennbar.

Nach dem derzeitigen Planungsstand ist die Risikotragfähigkeit angesichts der laufenden Ertragskraft und der Vermögens- bzw. Substanzsituation der Bank auch im laufenden Geschäftsjahr gegeben. Die dargestellten Risiken werden die künftige Entwicklung unserer Bank nicht wesentlich beeinträchtigen. Durch die noch nicht abschließend zu beurteilenden Risiken im Zusammenhang mit dem Russland-Ukraine-Konflikt kann es im Bereich der Eigenanlagen zu Beeinträchtigungen kommen.

Chancen

Chancen zur Ergebnisverbesserung erwarten wir durch die vertriebliche Ausrichtung der Bank hin zu einem Omnikanal-Modell im Rahmen der genossenschaftlichen Verbundprojekte KundenFokus Privatkunden Firmenkunden sowie der damit verbundenen Digitalisierungsoffensive. Eine Reduzierung der Verwaltungsaufwendungen kann durch die Optimierung der bestehenden Prozessarchitektur erreicht werden. Dafür werden durch die Entwicklung eines neuen Betriebsmodells die Voraussetzungen für ein einfaches, weitgehend automatisiertes Banking sowie die Reduktion von Komplexität und Administrationsaufwand geschaffen.

Außerdem setzen wir beim weiteren Ausbau des Kundenkreditgeschäftes auf die anhaltende Nachfrage nach Finanzierungen von Immobilien in der Nähe von Ballungszentren (Speckgürtel Berlin).

D. Prognosebericht

Gemäß der Projektion der Deutschen Bundesbank vom Dezember 2021 sollte die deutsche Wirtschaft nach einem pandemiebedingten Rückschlag im Winterhalbjahr 2021/22 ab dem Frühjahr 2022 wieder kräftig Fahrt aufnehmen, der private Konsum zulegen und die Exporte durch Auf- und Nachholeffekte vorübergehend einen starken Schub erhalten. Die Inflationsrate verbleibt danach durch die gestiegenen Energiepreise und die erwartete Lohnsteigerung, aber auch durch die Kosten des Umbaus in Richtung einer klimaneutralen Wirtschaft auf vergleichsweise hohem Niveau.[10] Die Auswirkungen des Angriffs Russlands auf die Ukraine dürften die wirtschaftliche Aktivität in Deutschland 2022 spürbar belasten. Durch die wieder verstärkten Probleme in den Lieferketten und die im Gefolge des Krieges und der ergriffenen Wirtschaftssanktionen massiv gestiegenen Preise für Energierohstoffe im Verbund mit absehbaren Beeinträchtigungen des Außenhandels sowie der erhöhten Unsicherheit dürften die Folgen des Krieges die eigentlich erwartete wirtschaftliche Erholung erheblich schwächen. Das Ausmaß der Auswirkungen des Konflikts ist jedoch sehr ungewiss und vom weiteren Fortgang der Geschehnisse abhängig.[11]

Unsere Eckwertplanung basiert auf folgenden wesentlichen Annahmen:

Der Zinsüberschuss soll unter der Prämisse eines konstanten Zinsniveaus und eines leicht höheren Geschäftsvolumens bei einem weiter steigenden Anteil der Kundenkredite leicht ausgebaut werden. Für das Jahr 2022 wird dabei ein prozentuales Wachstum im Kundenkreditgeschäft von 10 % und bei den Kundeneinlagen von 4 % angenommen. Der Provisionsüberschuss soll auf dem 2021 erreichten Niveau stabilisiert und mittelfristig leicht erhöht werden. Der Personalaufwand wird sich mittelfristig unter Berücksichtigung von regulären tariflichen Steigerungen der Gehälter sowie der Altersstruktur der MitarbeiterInnen leicht verringern. Der Sachaufwand (inkl. AfA) soll trotz der Berücksichtigung von jährlichen Preissteigerungen leicht reduziert werden.

Aus der Kapitalplanung ergeben sich für das geplante Wachstum im Kreditgeschäft unter der Prämisse von Zuführungen zu Rücklagen und dem Fonds für allgemeine Bankrisiken sowie den aktuellen aufsichtsrechtlichen Anforderungen derzeit keine Erkenntnisse für einen zusätzlichen Kapitalbedarf. Dabei haben wir die Erhöhung des inländischen antizyklischen Kapitalpuffers von 0,0 % auf 0,75 % sowie die Anordnung eines Kapitalpuffers für systemische Risiken in Höhe von 2,0 % auf im Inland belegene Risikopositionen, die durch Grundpfandrechte auf Wohnimmobilien besichert sind, ab 01.02.2023 berücksichtigt

Auf der Basis dieser Annahmen erwarten wir bei den von der Bank definierten bedeutsamsten Leistungsindikatoren für das Jahr 2022 ein BE vor Bewertung / dBS von 0,75 % und eine CIR von 67,5 %.

Die Gesamtkapitalquote soll unter Berücksichtigung der im Jahresabschluss 2021 vorgesehenen Zuführungen zum Eigenkapital auf 18,9 % steigen.

---

[10] Deutsche Bundesbank: Monatsbericht Dezember 2021

[11] Deutsche Bundesbank: Monatsbericht März 2022

Der Russland-Ukraine-Konflikt (vergleiche auch Abschnitt C 4. Gesamtbild der Risikolage) kann dazu führen, dass sich die Annahmen, die unserer Prognoseberechnung zu Grunde liegen, nicht als zutreffend erweisen, da die Prognosen auf unseren Einschätzungen vor Eintritt des Russland-Ukraine-Konflikts beruhen. Im Zusammenhang mit der nunmehr entstandenen Ausnahmesituation sind die Prognosen mit erheblichen Unwägbarkeiten behaftet. Wir werden unsere Prognosen anpassen, soweit dies erforderlich ist. Der Russland-Ukraine-Konflikt kann durch ein stark negatives Bewertungsergebnis bei den Eigenanlagen im Geschäftsjahr 2022 zu einem deutlichen Ergebnisrückgang führen. Die weitere Entwicklung bleibt ungewiss und muss intensiv beobachtet werden.

In welchem Umfang sich die Auswirkungen explizit auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage unserer Bank niederschlagen werden, ist zum jetzigen Zeitpunkt nur schwer abzuschätzen. Es ist aber zu erwarten, dass die negativen Folgen für die Bank umso stärker sind, je länger der Russland-Ukraine-Konflikt anhält.

Abschließend möchten wir darauf hinweisen, dass, soweit wir vorstehend Prognosen oder Erwartungen geäußert haben oder unsere Aussagen die Zukunft betreffen, die tatsächlichen Ergebnisse und Entwicklungen hiervon abweichen können.

Neuruppin, 26. April 2022

Raiffeisenbank Ostprignitz-Ruppin eG

Der Vorstand:

Thomas Gensch

Detmar Scheel

Feststellung des Jahresabschlusses und Beschlussfassung über die Ergebnisverwendung

Die Generalversammlung vom 08.06.2022 hat den Jahresabschluss zum 31.12.2021 festgestellt und die Verwendung des Jahresüberschusses in Höhe von EUR 255.723,15 - unter Einbeziehung eines Gewinnvortrages in Höhe von EUR 62.802,21 - wie vom Vorstand vorgeschlagen beschlossen.